

Auch in Hannover: »Walk to Freedom« – harmlos gefährlich

Gegenproteste noch zu mager

Sie sind wieder da und haben angekündigt, an jedem kommenden Samstag in Hannovers Zentrum die »Freiheit« gegen den »Corona-Wahnsinn« zu verteidigen: Impfgegner, Wissenschaftsskeptiker, Warner vor »Gentechnik« bei der Entwicklung neuer Impfstoffe, Erweckungsprediger (»Jesus wird Dich retten«) und Menschen, die alle lieb haben und deshalb auch keine Rassisten mögen. Kein Nazi weit und breit.

Das Durchschnittsalter ist erstaunlich niedrig. Allerdings bleibt die Beteiligung auch nach Eintreffen des Demonstrationszugs mit etwa 200 Menschen an diesem 8. August überschaubar; man macht sich deshalb Mut mit dem Verweis auf die Großdemonstration des vorherigen Wochenendes in Berlin. Die Kundgebungsregie ist professionell

und diskret. Die junge Rednerin ist agitatorisch erfahren, sie findet bei der Zuhörerschaft mit ihren weit ausholenden allgemeinen Parolen große Resonanz. Man achtet auf die Vermeidung von Provokationen und fordert zur Einhaltung der Hygieneregeln auf.

Vielleicht etwas wirr, aber doch harmlos das Ganze.

Doch der Pudel hat einen Kern: Bill Gates! Er ist direkt oder über seine Stiftung Ausgangs- und Zielpunkt eines finsternen Komplotts, zu besichtigen an einem aufwändig gestalteten Wagen, auf dem auf 34 Tafeln ein scheinbar logischer Stufenplan zur Installation einer neuen Regierungsform dargestellt wird. Oder ein Flugblatt mit dem Reizwort Genmanipulation, das die Gates-Stiftung beschuldigt, sie fördere die Entwicklung von Impfstoffen auf der Basis von fremdem Erbmateriale (mRNA) letztlich, um Bill Gates' altes Ziel umzusetzen, das Bevölkerungswachstum zu reduzieren. Oder einfach nur nach Art

von Bolsonaro und seinem Vorbeter Trump, Corona sei wie Grippe. Und dann die Bürgerinitiative »Eltern stehen auf« mit ihren Forderungen »#Maskenfrei, #Abstandsfrei, #freie Impfsentscheidung«.

Ein altbekanntes Muster: Ein vorhandener diffuser Unmut wird kanalisiert und gegen ein beliebiges Feindbild gerichtet. Das allerdings ist dann austauschbar und kann leicht zum aggressiven Objekt gemacht werden.

Es war deshalb eine gute Initiative, dem eine Kundgebung entgegenzusetzen. Fast 30 Organisationen, Gruppen und Parteien schlossen dazu das Bündnis »Auf die Plätze«. Was sich dann allerdings in Sicht- und Hörweite der Veranstaltung aufstellte, konnte diesem Anspruch quantitativ und inhaltlich leider kaum gerecht werden! **Reinhold Weismann-Kieser**

Wolfsburg: Schnell mobilisiert und protestiert Gemeinsam gegen AfD-Hetze

Am Samstag, den 18. Juli, hatte die AfD Niedersachsen zu einer öffentlichen Veranstaltung in der Wolfsburger Stadtmitte mobilisiert. Sie wollte sich gezielt bei verunsicherten VW-Beschäftigten anbieten und hatte dafür zwei prominente Redner (Verkehrspolitiker) aus dem Bundestag aufgebeten.

Durch einen Hinweis auf dem Kontaktformular der VVN Wolfsburg konnte dagegen schnell der Protest erfreulich vieler, vor allem junger, Menschen mobilisiert werden. Etwa 50 antifaschistische Demonstrierende sorgten lautstark dafür, dass die AfD-Hetze meist gut übertönt wurde. Einige Passanten sprachen uns an, stellten Fragen und reiheten sich sogar ein.

So muss es sein: Schnell mobilisieren und gemeinsam gegen

die Verbreitung von Lügen und Verunsicherung protestieren. Kein Fußbreit den AfD-Rassisten, die vor Kurzem im Rat der Stadt als einzige Fraktion die Resolution »Sicherer Hafen« ablehnten.

Die Wolfsburger Antifaschistinnen und Antifaschisten werden sich auch am Protest, der der AfD bei ihrem für den 12. September in Braunschweig geplanten Landesparteitag entgegenschlagen wird, beteiligen.

Alfred Hartung



Wolfsburg: Schöner leben ohne AfD!

Foto: Mecki Hartung

Braunschweig, 4. Juli 2020

Rieseberg-Gedenken

Trotz der Pandemie hatte der DGB unter Beachtung der Hygienemaßnahmen zur Rieseberg-Gedenkfeier eingeladen.

Der Einladung gefolgt waren der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, Ulrich Markurth, Vertreterinnen und Vertreter des Stadtrats und der im Stadtrat vertretenden Parteien (außer AfD), die VVN-BdA, der Motorrad-Club Kuhle Wampe – Brigade Belfort, der DGB und Einzelgewerkschaften sowie viele Einzelpersonen.

In ihrer Rede auf dem Hauptfriedhof Helmstedter Straße sprach Ulrike Schmitz (VVN-BdA) von Wut und Freude: »Ich bin zornig, dass 75 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus wieder deutsche Soldaten den Krieg gegen Russland üben. Ich bin wütend, dass in Braunschweig Nazischmierereien an Parteibüros und bei Personen, die dem linken Spektrum zugeordnet werden, zunehmen. Der Sprecher des »Bündnisses gegen Rechts«, David Janzen, ist schlimmsten Anfeindungen und Bedrohungen ausgesetzt. Wer dann verfolgt, wie sanft mit den Verantwortlichen aus der rechten Szene umgegangen wird, kann nur mit Zorn reagieren. Ich empfinde Freude darüber, dass Sie sich auf Einladung des DGB an diesen Gräbern vor den Opfern verneigen. Ich freue mich über eine engagierte Zivilgesellschaft in Braunschweig, die sich allen rechten Aktivitäten von NPD bis AfD entgegenstellt.«

Im Anschluss legten Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, der Parteien und der Gewerkschaften am Gedenkstein Kränze nieder.

Am Pappelhof in Rieseberg, einem ehemaligen Schulungsheim des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB), wurden am 4. Juli 1933 zehn Gewerkschafter, Kommunisten und Sozialisten sowie ein Unbekannter gefoltert, geschlagen und erschossen. Michael Kleber, Geschäftsführer der DGB-Region Südost-Niedersachsen, betonte: »Mit unserem Gedenken setzen wir ein Zeichen gegen Terror und Gewaltherrschaft. Dass sich nicht wiederholen darf, dass Faschisten an die Macht kommen. Aus diesem Grund sind solche Veranstaltungen wichtig und nicht überholt.« Pia Zimmermann (MdB, Die Linke), nannte die Namen der Ermordeten, und wer sie wie und warum ermordet hat. Musikalisch begleitet von Johann Voß, Lyriker und Sänger, endete die Gedenkveranstaltung mit dem gemeinsamen Singen des Moorsoldaten-Liedes und der Kranzniederlegung.

Leider konnten unsere Freunde und Kameraden aus Dieppe – wie auch schon zum 8. Mai – in diesem Jahr nicht dabei sein.

Erstmals begleitete der Regionalsender TV38 die Gedenkfeiern und filmte an allen drei Orten (Jasper-Denkmal in der Innenstadt, Friedhof Helmstedter Straße, Pappelhof in Rieseberg). Der Beitrag wurde am Abend gesendet. Er kann hier angesehen werden: [youtube.com/watch?v=dq2Zlzhmuaw](https://www.youtube.com/watch?v=dq2Zlzhmuaw)

Paul Pockrandt

Friedensbewegung der Heide tanzt Walzer und blockiert Rüstungsproduktion nach Noten **Spitzenkonzert vorm Rheinmetall-Konzern**

Unter dem Motto »Mit Klang und Schall – entwaffnet Rheinmetall!« hatten musikalische Profis und Laien aus ganz Deutschland vor Ort eine Woche geprobt und schließlich gut besuchte Open-Air-Konzerte gegeben. »Lebenslaute« ist ein Projekt, bei dem jede/r Musikinteressierte mitmachen kann. An bedeutenden Orten sozial-bewegter Themen wird musiziert.

Der Abschlusstag begann morgens um 5.40 Uhr mit mehrstündiger musikalischer Blockade von vier Rheinmetall-Werkstoren. Mittags trafen sich alle mit Gästen vor dem Haupteingang des Rüstungsbetriebs.

Gewerkschaftsfunktionär Charly Braun leitete das Konzert mit folgenden Worten ein: »Bei uns in der Heide dreht sich schon immer alles um Panzer. Bei Rheinmetall werden die Mordfahrzeuge gebaut. Die Panzertruppenschule Munster ist die Fahrschule. Der Truppenübungsplatz zwischen Bad Fallingbostal und Bergen ist der Trainingsplatz, und nach erfolgtem Einsatz sind ausgediente Exemplare im Panzermuseum Munster zu bewundern.« Passend zitierte er Bert Brechts Lied gegen den Krieg: »Der Prolet baut ihnen die Kriegsmaschinen, damit sie ums Leben bringen mit ihnen, mancher Proletenmutter Sohn. Der Prolet wird in den Krieg verladen, dass er tapfer und selbstlos ficht.

Warum und für wen wird ihm nicht verraten. Für ihn selber ist es nicht.«

Dem folgte ein Qualitäts-Ohrschmaus von Beethoven, Brahms, Dylans »Masters of war« bis zu »Le déserteur« und der »Blechbüchsenarmee« der Augsburger Puppenkiste. Auf dem Pflaster wurde Walzer getanzt. Ein lustiger Leckerbissen war der Marsch »um den Sieg zu verfehlen« von Mauricio Kagel. Der parodistische Marsch lässt unregelmäßige Takte stolpern, so »dass Siege nicht erreichbar sind«.

In mehreren Wortbeiträgen wurde auf den Kriegseinsatz von Rheinmetallprodukten, deren Klimaschädlichkeit und auf Rheinmetall-Grenzsicherungssysteme gegen Flüchtlinge hingewiesen. Gefordert wurde die Produktion ziviler Technik. Damit war Rheinmetall bereits nach 1945 wirtschaftlich erfolgreich.

Neben ganz zivilen Konzertgästen hörten auch Rheinmetallbeschäftigte von ihren Arbeitsplätzen aus – wohl mit gemischten Gefühlen – zu.



»Lebenslaute«-Konzert vor Rheinmetall
Foto: A. Jankowski

Begeistert bedankten sich für die »Friedensaktion Lüneburger Heide« Hans-Dietrich Springhorn und Charly Braun bei den 120 Musikerinnen und Musikern, Sängerinnen und Sängern der »Lebenslaute« für deren Konzerttage mitten in der Heide.

Im Anschluss besuchten viele Musizierende und Gäste die Ruinen des Tannenberglagers, wo während des Faschismus Rheinmetall-Zwangsarbeiterinnen eingesperrt waren. Hans-Dietrich Springhorn erläuterte die Geschichte und wies auf die abweisende Haltung von Rheinmetall zu Gedenken und Entschädigung der Überlebenden hin.

Charly Braun

Artikel und Fotos (in hoher Auflösung, als JPG-Datei getrennt vom Text in Word) für das MTB bitte bis zum 8. in geraden Monaten immer an mtb-niedersachsen@vvn-bda.de.

VVN-BdA Landesvereinigung Niedersachsen e.V., Rolandstr. 16, 30161 Hannover, Tel.: 0511-331136, FAX: 0511-3360221, E-Mail: niedersachsen@vvn-bda.de.

Wenn Ihr weiterhin Informationen der VVN-BdA erhalten wollt, teilt uns bitte nach einem Umzug o.ä. Eure neue Adresse mit, Danke!

Wir würden uns über Spenden für die Arbeit unserer Landesvereinigung auf das Konto mit der IBAN DE17 2501 0030 0007 5103 07 sehr freuen.

»Friedensaktion Lüneburger Heide« demonstriert in Bad Fallingbostal

Gegen »Defender 2020 Plus«

Auf Einladung der »Friedensaktion Lüneburger Heide« demonstrierten am Sonntag, dem 5. Juli, in der niedersächsischen Kleinstadt Bad Fallingbostal trotz zahlreicher rigider Auflagen des Ordnungsamtes Heidekreis rund 70 Friedensfreundinnen und -freunde gegen die zahlenmäßig reduzierte Fortführung des NATO-Manövers Defender 2020.

Darunter befanden sich auch Mitglieder der niedersächsischen VVN-BdA. Besonders erfreulich war die Teilnahme einiger junger Menschen des Bündnisses »Rheinmetall entwaffnen«. Für die »Friedensaktion Lüneburger Heide« forderte Charly Braun eine Demilitarisierung der Region und ein soziales, ökologisches, nicht-militärisches Konversionsprogramm mit dem Ziel »Biosphärengebiet« statt ständig weiter steigender Rüstungsausgaben und neuer atomwaffenfähiger Kampfflugzeuge.

VVN-Landessprecherin Mecki Hartung wies auf den langjährigen Kampf der VVN-BdA für Frieden und Abrüstung hin und verlangte die Umleitung der Rüstungsmilliarden in den Gesundheitssektor. Diese Forderung unterstützte der Bundestagsabgeordnete Dieter Dehm (Die Linke) vehement und untermauerte die skandalöse Unterfinanzierung des Gesundheitsbereichs mit eindrucksvollen Zahlenbeispielen. Die Redebeiträge wurden mehrmals durch spontane Kulturbeiträge und Lieder der Friedensbewegung (z. B. »Das

weiche Wasser bricht den Stein« oder »Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne«) ergänzt.

An die Kundgebung vor dem Rathaus schloss sich ein Protestspazier-



»Krieg ist ungesund« – Protest am 5. Juli 2020 gegen »Defender 2020 Plus« in Bad Fallingbostal, größter Truppenübungsplatz Europas. Foto: Jörg Meinke

gang an, der zu mehreren Orten des riesigen Truppenübungsplatzes mit jeweiligen Zwischenkundgebungen führte. Hier wird das Kriegsmaterial für Defender 2020 gelagert und für spätere gefährliche Provokationen der NATO gegen Russland bereit gehalten. Die Demonstration endete am Friedhof für die sowjetischen Kriegsgefangenen in Oerbke. Er ist einer von drei Friedhöfen an diesem Truppenübungsplatz, und auf ihm sind fast 30.000 der insgesamt mehr als 60.000 jungen Sowjetsoldaten begraben, die von 1941 bis 1945 in der »Obhut« der Nazi-Wehrmacht in den Kreisen Celle und Heidekreis ums Leben kamen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass die NATO-Kriegstreiberei gegen Russland vor diesem Hintergrund unerträglich ist. Sie verlangten den vollständigen Abbruch von Defender 2020.

Alfred Hartung